

medizinisches Personal. Zudem wollen sie unter anderem schnellere „Booster“-Impfungen, eine Aberkennung des Geimpften-Status neun Monate nach der letzten Impfung sowie Kontaktbeschränkungen für Ungeimpfte.

Die Situation in den Krankenhäusern bezeichneten die Mediziner als „dramatische Entwicklung“, viele Kliniken könnten eine Versorgung von akuten Notfäl-

len nicht mehr vollumfänglich gewährleisten. Es müsse nun dringend gehandelt werden, um eine Triage – das ist das Priorisieren und Auswählen von medizinischen Fällen etwa aufgrund des Mangels an Ressourcen – noch zu verhindern.

Der Präsident des Bayerischen Landkreistages, Christian Bernreiter (CSU), appellierte an Bürger und Veranstalter, Kontakte zu vermeiden. „Jeder soll sich in der

aktuell sehr ernsten Situation gut überlegen, ob er eine Veranstaltung oder einen Weihnachtsmarkt abhält“, sagte er.

Die vom Robert Koch-Institut gemeldete bayernweite Sieben-Tage-Inzidenz stieg auf 525,7. Vor einer Woche lag sie noch bei 316,2.lby

Urheberinformation: (c) 2021 Passauer Neue Presse GmbH

Main-Echo Aschaffenburg und Umgebung vom
16.11.2021

Main  **Echo**

Seite: 3
Ressort: Report

Ausgabe: Hauptausgabe

»Pandemielage von bayernweiter Tragik«

Ruth Waldmann: SPD-Gesundheitspolitikerin zur Situation in der Corona-Pandemie

Von unserem Korrespondenten RALF MÜLLER

MÜNCHEN. Ruth Waldmann (50) ist gelernte Soziologin und Sozialpsychologin. Dem bayerischen Landtag gehört sie seit 2013 als Vertreterin des Stimmkreises München-Milbertshofen an. Waldmann ist gesundheitspolitische Sprecherin ihrer Fraktion, stellvertretende Vorsitzende des Landtagsausschusses für Gesundheit und Pflege und Mitglied des Landesgesundheitsrats.

Frau Waldmann, die Pandemie entwickelt sich derzeit ja wieder höchst unerfreulich. Hätte man das vermeiden können? Die Opposition weiß ja immer alles besser, sagen die Regierenden.

Wenn sie denn auch mal auf uns hören würden! Seit Mitte September habe ich darauf hingewiesen, dass die Krankenhaussammel ein untaugliches Instrument ist, weil sie die Lage erst abbildet, wenn es schon zu spät ist und die Menschen schon in den Krankenhäusern liegen. Außerdem wurde nicht gesagt, was man eigentlich machen will, wenn die Ampel auf gelb oder rot springt. Letzte Woche hat man das konkretisiert, verkündet wurde die Ampel aber Ende August. Jetzt wundert man sich, dass die hohen Sieben-Tage-Inzidenzen auch zu hohen Krankenhausbelegungen führen. Das kam mit Ansage.

Hätte man bei den Inzidenzen als maßgebliches Kriterium bleiben müssen?

Es gibt auch noch den R-Wert und spezielle Inzidenzen für Altersgruppen. Es

hätte klar sein müssen, wie ein neuer Wert ermittelt wird. Dass sich etwas ändern musste, weil die Impfquote steigt, ist ja in Ordnung. Wie wir gesehen haben, war die Orientierung an reinen Krankenhaus-Belegungswerten aber falsch.

Politische Pandemie-Sprechblasen waren: Keine Impfpflicht, kein 2G, kein neuer Lockdown. Jetzt hört es sich schon wieder etwas anders an. Kommt ein neuer Lockdown?

Ich weiß nicht, was Ministerpräsident Söder vorhat. Er ruft ja nach Verlängerung der pandemischen Notlage von bundesweiter Tragweite. Diese eröffnet nur die zusätzliche Möglichkeit zu Schulschließungen und Lockdowns. Das will der Ministerpräsident offenkundig gar nicht. Warum will er dann diese Instrumente in der Hand behalten? Wir haben eine Pandemielage von bayernweiter Tragik.

Die Politik will Vieles nicht, besonders nicht einen neuen Lockdown, aber das interessiert das Virus doch wohl nicht? Alle die, die sich an die Regeln halten und ihren Beitrag etwa durch Impfung geleistet haben, kann man jetzt nicht wieder zu Hause einsperren. Das kommt nicht infrage.

Es gibt aber doch jede Menge Impfdurchbrüche. Also sind die Geimpften auch nicht hundertprozentig geschützt...

Das wussten wir vorher. Die Geimpften sind aber geschützt vor schlimmen Krankheitsverläufen und sie sind auch weniger ansteckend. Es gibt Regionen, wo

wieder verschärfte Maßnahmen möglich sein müssen, aber doch nicht für alle und flächendeckend. Ich habe kritisiert, dass die Ampel auf die regionalen Situationen überhaupt nicht reagiert. Jetzt erst gibt es wieder die regionale Komponente, wegen der ich mir zwei Monate lang den Mund fusslig geredet habe.

Was halten Sie von einer allgemeinen oder einer Impfpflicht für bestimmte Berufe?

Die Politik hat gesagt, es gibt keine Impfpflicht. Da ist sie ein Stück weit im Wort. Ich schlage vor, noch einmal eine gezielte Aufklärungskampagne aufzusetzen. Ich habe festgestellt, dass in vielen Krankenhäusern oder Pflegeheimen, in denen am Anfang die Impfbereitschaft beim Personal gering war, diese massiv gesteigert werden konnte, wenn man sich Zeit zur Aufklärung genommen hat. Das müsste man auch jetzt machen: In alle Kliniken, Heime und Kitas gehen mit Ärzten, die aufklären und die Sorgen und Ängste ausräumen.

Seit geimpft wird, wird ständig aufgeklärt, also seit fast einem Jahr. Wer jetzt insbesondere in diesen Berufen immer noch nicht erkrankt hat, was die Stunde geschlagen hat, der ist doch nicht mehr zu überzeugen...

Vielleicht kommt man am Ende um Impfpflichten nicht herum, aber ich würde es doch noch einmal mit Aufklärung versuchen. Es gibt immer noch Leute, die ernsthafte Zweifel haben. Untereinander kursieren Gerüchte. Diese

Gerüchteinfektionskette zu durchbrechen, sollte man versuchen. Übrigens gehören zum Personal in den Kliniken und Heimen auch die Ärzte und Reinigungskräfte. Bei Letzteren haben wir eine besonders hohe Impfskepsis.

Als die Regierenden im Laufe des Sommers bis in den Frühherbst hinein eine Art Öffnungseuphorie befeuert haben, hat man von der SPD keinen besonderen Widerstand vernommen. Haben wir das überhört?

Wir haben immer Vorschläge gemacht, was man stattdessen oder zusätzlich machen sollte. Es dauert nur leider sehr lange, bis die Vorschläge umgesetzt werden. Vor allem hätte man im Sommer die Impfungen für die Schüler und Schülerinnen vorbereiten müssen. Söder hat zwar Druck auf die Ständige Impfkommission gemacht, damit sie Empfehlung für Impfungen für Kinder ab zwölf Jahren ausspricht, aber als sie endlich kam, war nichts vorbereitet. Bayern hat die höchsten Inzidenzen und die niedrigsten Impf-

quoten in ganz Westdeutschland, bei uns sind die Kliniken am vollsten. Jetzt will Söder immer eine Ministerpräsidentenkonferenz, obwohl er sich in der ganzen Pandemie nie an deren Beschlüsse gehalten hat.

Söder führt die hohen Infektionszahlen insbesondere im Süden Bayerns auf die relativ große Dichte an Querdenkern zurück. Sehen Sie das auch so?

Bayern ist das einzige Land, wo die Impfskeptiker und -schwurbler in Gestalt des stellvertretenden Ministerpräsidenten Aiwanger ihren Fürsprecher in der Regierung haben, den Söder ja auch nicht in den Griff kriegt.

Welches Gefühl haben Sie bei der Vorstellung, dass jetzt bald vielerorts Weihnachtsmärkte ihre Pforten öffnen - mit Glühweinausschank und allem Drum und Dran?

Wenn einerseits eine schlimme Notlage beschworen wird und gleichzeitig Weihnachtsmärkte ohne jedes Hygienekonzept, ohne Abstand, Masken, ohne alles

geöffnet werden sollen, dann passt das nicht zusammen. Ich möchte von der Regierung wissen, wie sie sich das vorstellt.

Also besser Notbremse ziehen und ablassen?

Man kann doch jetzt nicht den Kindern und Jugendlichen zum Teil den Zugang zum Sport verwehren und Einschränkungen von allen abverlangen, aber so tun, als fände auf Weihnachtsmärkten das Virus nicht statt. Das ist doch absurd.

Noch mal: Notbremse ziehen und absagen?

Oder zumindest gescheite Hygienekonzepte vorlegen. Das ist die Aufgabe derer, die Lob dafür eingeharnt haben, dass jetzt alles ohne jede Auflage erlaubt ist. Es war doch absehbar, dass man ohne Hygienekonzept solche Großveranstaltungen nicht machen kann. Das ist ja noch nicht einmal im Fußballstadion so.

Frankenpost Kulmbach Stadtsteinach vom 16.11.2021

Frankenpost
Tageszeitung für Oberfranken

Autor:	Jürgen Umlauf und Christof Rührmair	Ressort:	H_LFPNP
Seite:	3	Ausgabe:	Frankenpost Stadt und Landkreis Kulmbach

Staatsregierung verschärft Corona-Regeln

Markus Söder fordert klare Regeln für die notwendige Drittimpfung. Kritik ernten Impf-Skeptiker. Die Opposition moniert, dass bislang nur 29 der 71 Gesundheitsämter mit dem System „Sormas“ arbeiten. Jürgen Umlauf und Christof Rührmair

Die Staatsregierung hat die Corona-Maßnahmen ein weiteres Mal verschärft. Besonders dramatisch entwickelte sich die Situation eine Woche nach den Herbstferien bei Kindern und Jugendlichen. Für die Altersgruppe der Sechs- bis Elfjährigen meldete das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) inzwischen eine Inzidenz von 1073. Bei den Zwölf- bis 15-Jährigen beträgt sie 979. Beides sind in etwa Verdoppelungen im Vergleich zu den Werten der Vorwoche.

Angesichts unverändert steigender Infektionszahlen auch bei den Erwachsenen – die Sieben-Tage-Inzidenz für Bayern lag am Montag bei 530,4 – und der schwindenden Behandlungskapazitäten in den Krankenhäusern – am Montag mussten

803 Corona-Patienten intensivmedizinisch betreut werden, 194 mehr als in der Vorwoche – sind von diesem Dienstag an Gastronomiebesuche nur noch für Geimpfte und Genesene erlaubt (2G). Gleiches gilt für Hotelübernachtungen. Bei körpernahen Dienstleistungen wie Frisuren oder Fußpflegern gilt weiter 3G-plus.

Auch die FFP2-Maskenpflicht wird wieder ausgeweitet. Maske muss künftig überall dort getragen werden, wo 2G oder 3G-plus angeordnet ist. Ausnahmen gelten am Sitzplatz in der Gastronomie sowie wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten werden kann. Folglich gilt die Maskenpflicht auch in Clubs, Discos und Freizeiteinrichtungen, außer die Betreiber wählen 2G-plus und verlan-

gen zusätzlich einen Schnelltest. Besucher von Alten- und Pflegeheimen sowie Kliniken müssen unabhängig vom Impf- oder Genesenenstatus einen negativen Schnelltest vorweisen. In Kitas werden wieder feste Gruppen eingerichtet und das Testangebot ausgeweitet.

Ministerpräsident Markus Söder (CSU) sprach von einer „Woche der Wahrheit“. „Es ist vielleicht die letzte Chance, noch gegenzusteuern, bevor wir tatsächlich in eine dramatische und unkontrollierbare Lage kommen“, sagte er. Mit Blick auf die im Ministerrat einstimmig verabschiedeten Maßnahmen sprach Söder von einer „Art Lockdown für Ungeimpfte“. Daran führe aber kein Weg vorbei. „Es ist, wie es ist: Wären wir alle geimpft, wären wir in einer leichteren Lage“, meinte Söder.